

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

23.9.1900 (No. 261)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 23. September.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile ober deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
N 261. Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Bzg.“ — gestattet.

1900.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialentscheidung d. d. Schloß Mainau, den 6. September d. Js. gnädigst geruht, den Vorstand der Uhrmacherschule Furtwangen, Professor Franz Anton Hubbuch auf sein unterthänigstes Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Durch Entschliegung der Großh. Steuerrichtung vom 28. Juli d. J. wurde dem Steuerkommissar Albert Karl in Mühlheim der Steuerkommissarbedienstet Meh-fürch übertragen; ferner wurden betraut:

Revident Josef Stamlich bei der Katasterkontrolle mit der Vernehmung des Steuerkommissarbediensteten Neckar-gemünd,

Revident Casar Vertsch bei der Katasterkontrolle mit der Vernehmung des Steuerkommissarbediensteten Gengen-bach,

Steuerkommissarassistent August Widmann in Mann-heim mit der Vernehmung einer Steuerkommissarstelle bei dem Steuerkommissarbediensteten Mannheim-Stadt,

Steuerkommissarassistent Heinrich Gaffinger in Neu-stadt mit der Vernehmung des Steuerkommissarbediensteten Schönau,

Steuerkommissarassistent Rudolf Held in Freiburg mit der Vernehmung des Steuerkommissarbediensteten Randern,

Steuerkommissarassistent Karl Herold in Heidelberg mit der Vernehmung des Steuerkommissarbediensteten Philippi-sburg,

Steuerkommissarassistent Josef Meizner in Heidelberg mit der Vernehmung des Steuerkommissarbediensteten Eppingen,

Steuerkommissarassistent Adolf Kraus in Vörsberg mit der Vernehmung des Steuerkommissarbediensteten Mühlheim,

Steuerkommissarassistent Karl Thum in Bruchsal mit der Vernehmung des Steuerkommissarbediensteten Bönndorf.

Durch Entschliegung der Großh. Steuerrichtung vom 28. Juli d. J. wurde Steuerkommissar Georg Kern in Eppingen mit der Vernehmung einer Revisorenstelle bei der Katasterkontrolle der Steuerrichtung betraut.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Sozialdemokratische Taktik.

Die auf dem sozialdemokratischen Parteitage in Mainz angenommenen Resolutionen zu den Programmpunkten Welpolitik, Verkehrs- und Handelspolitik legen erneut an den Tag, welch freudlos Spiel die führenden „Genossen“ mit den von ihnen geleiteten und mißbrauchten Arbeiter-massen treiben. Nicht nur, daß sie letzteren völlig schiefe Anschauungen einzupflanzen suchen, sie legen ihre Partei auch auf Beschlässe fest, die den wohl-verständenen Interessen der deutschen Ar-beiterschaft direkt zuwiderlaufen.

Die Welt- und Kolonialpolitik aller civilisirten Nationen stellt sich in sozialdemokratischer Beleuchtung als eine Kette grober Vergewaltigungen dar, die der vermeintlich von rohen Instinkten und niederster Habgier erfüllte Kapitalismus unter dem Schutze der staatlichen Gewalt fortge-setzt verübt. Daß die Triebkräfte und Ziele der Pionierarbeit in fremden Erdtheilen in hervorragendem Maße kulturellen und humanitären Charakters sind, daß die Erschließung neuer und die Festigung alter Handels-märkte und Abgabengebiete für das Gedeihen der wirtschaft-lich vorgeschrittenen Nationen von größter Wichtigkeit und die politische Weltstellung der einzelnen Staaten ihrem wirtschaftlichen Aufschwung förderlich ist, daß insbesondere die vom Parteitag in Acht und Bann gethane sogenannte Chinopolitik des Deutschen Reiches einen bedeutungsvollen Baustein in unsere nationale Aufrichtung einfügt — alle derartigen Erwägungen erschienen den in Mainz versam-melten „Genossen“ in dem Augenblicke gegenstandslos, als es galt, die künstlich großgezogenen Gegensätze zwischen Arbeit und Kapital weiter zu vertiefen und zu verschärfen. In Wirklichkeit hat der Arbeiter von den Er-folgen der Welpolitik Vortheile, die dem ge-waltig überschätzten Kapitalistengewinn sich unzweifelhaft an die Seite stellen können. Doch das ist hundertzehnt nach-gewiesen worden, so daß es genügen mag, mit Bedauern davon Kenntniß zu nehmen, daß blinder Klassenhaß die Thatfachen, wie in Mainz, willkürlich auf den Kopf stellt, um in den Arbeiterkreisen den Boden für die Saat des Mißtrauens und der Unzufriedenheit neu aufzu-zupflanzen.

Der sozialdemokratische Parteitag hat die von nationalem Kraftbewußtsein getragenen welt- und kolonialpoliti-schen Bestrebungen Deutschlands als eine, elender Liebe-dienerei dem Großkapital gegenüber entsprungene, Ver-kehrtheit zu brandmarken unternommen. Derselbe Parteitag aber hat in seiner Stellungnahme zur Verkehrs- und Handelspolitik sich selbst verleugnet. Im ersten Falle verlangt er, daß jeder Staat thunlichst in seiner Nachentwicklung nach außen sich bescheide, hier hingegen will er, in erstaunlicher Kurzsichtigkeit, die der Stärkung Deutschlands im Weltverkehr dienenden Zoll-schranken niederlegen, um die Antheilnahme Deutschlands an der Weltwirtschaft zu fördern. Weltverkehr und Welpolitik aber bedingen einander. Der an-scheinende Widerspruch in der Haltung des Parteitages ist erklärlich. Dort galt es, die Arbeitermassen gegen unsere auswärtige Politik scharf zu machen, hier soll unsere innere Politik als verfehlt an den Pranger gestellt werden. Hier wie dort ist die Preisgabe unserer nationalen Interessen, an denen die Arbeiter nicht weniger wie alle übrigen Bevölkerungsklassen theilhaftig sind, die traurige Konse-quenz der sozialdemokratischen Parteitaktik. Hier wie dort wird dem Wahne geistlich Vorschub geleistet, daß die deutschen Arbeiter den Arbeitern aller anderen Länder näherstehen als den anderen Bevölkerungsklassen des ge-meinsamen deutschen Vaterlandes. In Sachen der Welpolitik wird der gesamte Arbeiterstand aufgerufen, gegen „das Raubthier Kapitalismus“ (wie es im „politischen Testament“ Liebknecht's heißt) sich aufzulehnen; im Hin-blick auf die Handelsverträge sollen die Arbeiter Front machen gegen die Parole „Schutz der nationalen Arbeit“. Die Parteitaktik feiert hierbei noch einen besonderen Triumph. Die Beseitigung der Zölle auf Lebensmittel trifft die Landwirtschaft in's Herz, die trotz heißen Um-werbens seitens der Sozialdemokratie dieser die Rekruten vorenthält. Die Industriezölle hingegen will man zu-nächst noch wohlwollend dulden, weil man ahnt, daß ihre Aufhebung den Akt abfügen könnte, auf dem die industrielle Arbeiterschaft ruht.

Die Häupter des Mainzer Parteitages dürften in ver-schwiegener Selbsteinkfer es als eine Gunst der Sachlage betrachten, daß, trotz mannigfachen Viebügelns freihänd-lerischer und reichsfeindlicher Elemente mit ihnen, die Mehrheit des deutschen Volkes und seiner parlamentari-schen Vertretung die sozialdemokratischen Rezepte zur Förde-rung der nationalen Wohlfahrt mit aller Entschiedenheit abweist. Wäre das nicht der Fall, würde das in Mainz skizzierte Programm in Erfüllung gesetzt werden, würde also Deutschland etwa seine Kolonien aufgeben, aus der Welpolitik sich zurückziehen und gleichzeitig seine Schutz-zölle beseitigen, um — wie die Sozialdemokratie es verlangt — „nur durch Lehre und Beispiel“ alle Völker der Erde auf den Pfad der Tugend und Gerechtigkeit zu leiten, so würde die alsdann hereindringende wirtschaft-liche und politische Katastrophe sicherlich die jetzt so ge-duldige und leichtgläubige deutsche Arbeiterschaft zum Auf-zuhr bringen gegen — die falschen Propheten, die den deutschen Arbeiter in die Irre geführt und durch Er-schütterung der Grundlagen unserer nationalwirtschaft-lichen Existenz gerade dem Arbeiterstand unermeßlichen Schaden zugefügt haben.

* Reichstagsaufgaben.

Ueber die wesentlichsten Vorlagen, welche dem Reichstage in der nächsten Tagung außer dem Reichshaushaltsetat für 1901 zugehen dürften, ist man im allgemeinen bereits unterrichtet. Das Hauptstück wird das neue Zolltarif-gesetz mit dem neuen Zolltarif bilden. Wann diese Vorlage dem Reichstage zugehen wird, ist nicht sicher vor-herzusagen, da sich weder der Abschluß der Vorarbeiten noch die Dauer der Beratungen im Bundesrathe jetzt schon genau übersehen lassen. Jedenfalls ist so viel gewiß, daß der Anfang der Tagung, für welchen übrigens auch die Erörterungen über das auf China bezügliche Material in Aussicht zu nehmen sind, damit nicht belastet werden wird. Soweit sich die Verhältnisse gegenwärtig übersehen lassen, dürfte der Reichstag zu Beginn des nächsten Jahres mit den zolltarifischen Angelegenheiten befaßt werden. Auch die Arbeiten an der Krankenversicherungrevision, welche von dem Vertreter der Verbündeten Regierungen für die nächste Tagung in Aussicht gestellt wurden, konnten noch nicht soweit gefördert werden, daß ihr Abschluß abzusehen ist. Wahrscheinlich ist, daß dieser noch auf einen ferneren Termin als der der zolltarifischen Arbeiten hinausge-

schoben werden muß, und es wird wohl auch von dem Gange der Arbeiten im Reichstage abhängen, ob es als zweckmäßig angesehen werden kann, eine so umfangreiche Vor-lage noch in einem späteren Stadium der Tagung überhaupt einzubringen. Mit den Vorlagen über die privaten Ver-sicherungsunternehmungen, über das Urheber- und das Verlagsrecht, mit denen die Reform des bürgerlichen Rechts zum Abschluß gebracht werden soll, wird sich der Reichstag bald nach der Eröffnung seiner Tagung befassen können, da ja, wie bekannt, die eine vom Bundesrathe bereits genehmigt ist, die anderen demnächst schon seiner Berathung unterliegen werden. Neben ihnen dürften aber auch einzelne, dem Reichstage bereits früher vorgelegte, von ihm aber noch nicht erledigte Entwürfe recht bald nach der Tagungseröffnung eingebracht werden könn-en. Dazu dürfte namentlich der Kranz von Entwürfen zu rechnen sein, welche sich auf die Seeschiffahrtsverhält-nisse beziehen, also die Seemannsordnung, der Gesetzent-wurf über die Verpflichtung der Kauffahrteischiffe zur Mit-nahme heimzuschaffender Seeleute, der Entwurf betreffend die Stellenvermittlung für Schiffsleute und die Novelle zu den seerechtlichen Vorschriften des Handelsgesetzbuchs. Alle diese Entwürfe sind in der vorigen Tagung aus Mangel an Zeit nicht erledigt worden. Man wird wohl nicht in der Annahme fehlgelien, daß sie in der nächsten Tagung wiederholt werden sollen. In diesem Falle aber dürften sie, da bedeutende Aenderungen an ihnen kaum vorzunehmen sind, zu den Vorlagen gehören, welche schon bald nach der Tagungseröffnung dem Reichstage unter-breitet werden könnten. Der Reichstag wird, da der Etat für das nächste Jahr jedenfalls zu der üblichen Zeit fertiggestellt sein wird, demgemäß auch schon im Anfange seiner nächsten Thätigkeit mit sehr wesentlichen Vorlagen sich zu beschäftigen Gelegenheit haben.

Ein italienisches Arbeitsprogramm.

In der Rede des Königs Viktor Emanuel am 11. August war u. a. die Aufforderung an die Vertreter der Nation und an alle „Männer von gutem Willen“ enthalten, sich zur Vertheidigung der Staatseinrichtungen zusammenzu-scharen und durch weise Gesetze die innere Festigkeit dieser Einrichtungen zu erhöhen. Davon ausgehend behandelt der Abg. Sonnino, wie bereits telegraphisch kurz gemeldet wurde, die Frage nach den nächsten Aufgaben der italienischen Politik in einem Artikel der „Nuova Antologia“. Er bezeichnet ihn als „politische und wirtschaftliche Bemerkungen“ und erklärt, mit ihnen der Aufforderung des Monarchen zu seinem Theile entsprechen und seine Erfahrungen und Beobach-tungen zum Besten geben zu wollen. Sonnino stellt fest, daß das Land moralisch und politisch krank ist. Die nationale Erziehung leidet an schweren Krebschäden. Die Unzufrie-denheit mit den öffentlichen Zuständen ist fortwährend im Wachsen. Das Volk hat das Vertrauen zur Rechtspflege verloren. Die Geschwindigkeit, mit der die Minister wechseln, macht durchdachte Reformen fast unmöglich. Das nur auf die Erringung der Macht gerichtete Parteigetriebe bringt die Staatseinrichtungen um die Achtung beim besten Theil der Nation, und alles dieses nebst den Verwaltungsmißständen ist Wasser auf die Mühle der Umstürzler. Man kann nicht sagen, daß das Ge-mälde zu dunkel gehalten sei. Fraglich aber ist, ob die von Sonnino vorgeschlagenen Maßnahmen aus-reichen würden, um die tiefgehenden Schäden wesentlich zu mildern, von einer Heilung gar nicht zu reden. Ihm zufolge läßt die Uneinigkeit der monarchischen und ver-fassungstreuen Parteien an grundstürzende Reformen nicht denken und man muß sich auf einige Heilmittel beschränken, über die alle Parteien einig sind. Dazu gehören die Verbesserung der Rechtspflege und des Elementarunterrichts, die Regelung der Auswanderung, die Arbeiterchutzgesetze, die Hebung der Lage der ländlichen Arbeiter. Was die Rechtspflege betrifft, so verlangt Herr Sonnino Ver-minderung der Zahl, Erhöhung der persönlichen Verant-wortung und der Gehälter der Richter, ihre volle Unab-hängigkeit von der Regierung und Fernhaltung vom Parteigetriebe, Aenderung der Strafmaßregeln für viele Vergehen u. a. m. Auch die Staatsbeamten will er dem Einflusse der Politik nach Möglichkeit entrückt wissen; ihre Rechte und Pflichten sollen schärfer bestimmt werden. Die Jugenderziehung will er mehr auf das Pflichtgefühl und die Stimme des Gewissens als auf den Wettstreit und den Beifall gegründet wissen. Die Verstaatlichung des Elementarunterrichts hält er

noch nicht für möglich, weil der Druck der Lokalverwaltungen, die dem Verzicht auf Beeinflussung dieses Zweiges des öffentlichen Lebens widerstreben, auf die Gesetzgeber zu stark ist; als Uebergang schlägt er die Uebertragung der Anstellung, Beförderung u. s. w. der Elementarlehrer von den Gemeinderäten auf die Provinzialkollegien vor.

Den wichtigsten Teil der Vorschläge Sonninos bilden diejenigen über die Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit; denn sie lassen zum ersten Male im Zusammenhange erkennen, wie der Staatsmann, dem nach allgemeiner Annahme über kurz oder lang eine führende Rolle in Italien sicher ist, sich zu den großen sozialpolitischen Problemen stellt. Er hält es für unvermeidlich und wünschenswert, daß das Kooperativsystem eine immer größere Ausdehnung gewinne, damit den kapitalistischen und monopolistischen Syndikaten und Trusts gegenüber eine billige Beteiligung der Arbeiter am Geschäftsgewinne ermöglicht werde. Es ist dahin zu streben, daß die Beteiligung der Arbeit am Gewinne Hand in Hand gehe mit der Herstellung des gemeinsamen Interesses des Kapitals und der Arbeit an der Produktion. Der Gewinnanteil der Arbeiter muß in Aktien des Unternehmens angelegt werden, so lange bis diese einen festgesetzten Höchstbetrag erreicht haben. Sonnino wünscht u. a., daß bei der Erneuerung der Eisenbahnkonventionen auf Einführung dieser Art der Beteiligung der Angestellten Bedacht genommen werde. Zu Gunsten der mindestens auf 60 v. H. aller Lohnarbeiter sich belaufenden ländlichen Arbeiter soll ferner der Staat sich mit einer Verbesserung der ländlichen Arbeitsverträge befassen, die vielfach äußerst drückend für die Nichtbesitzenden sind. In den Submissionen der Gemeinden will Sonnino die Interessen der Gesamtheit besser gewahrt, das Auswanderungsgesetz will er wesentlich vereinfacht wissen. Da im Jahre 1903 die Handelsverträge mit Deutschland, Oesterreich und der Schweiz, 1905 die Eisenbahnkonventionen, 1906 die Bestimmungen über die Prämien der Handelschiffahrt ablaufen, so fordert der Minister die Regierung auf, bei Zeiten die Lösung der zahlreichen und bedeutsamen damit zusammenhängenden Fragen in's Auge zu fassen. Er sieht voraus, daß die Zolltarife Änderungen erfahren werden, die sowohl für die Landwirtschaft wie für die Industrie schwer wiegende Folgen haben können, so daß vielleicht eine umfassende Änderung des ganzen gewerblichen, Handels und Finanzsystems notwendig werde. Daß Sonnino's Hauptforge dem Staatsbudget gilt, geht aus dem Schlusse hervor, den er aus seinen Darlegungen zieht. Er will nicht, daß gegenwärtig an eingreifende Steuerreformen gedacht werde, weil hierdurch die zu erwartenden Krisen noch verschärft werden könnten. Mit anderen Worten: Da die künftigen Handelsbeziehungen zum Auslande Opfer erheischen werden, so kann der inländische Steuerzahler für's erste nicht entlastet werden. Wie unter dieser Voraussetzung die Unzufriedenheit im Lande wirksam bekämpft werden könne, sagt Sonnino nicht.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 22. September.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, sowie Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Max trafen gestern Vormittag zum Besuch der höchsten Herrschaften auf Schloß Mainau ein. Die hohen Gäste nahmen an der Frühstückstafel teil und kehrten gegen 5 Uhr Nachmittags nach Salem zurück.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin fuhrten heute Vormittag halb 10 Uhr mit einem Sonderdampfsboot nach Rorschach und von da zu Wagen nach Schloß Weinburg zum Besuch Ihrer Königlichen Hoheiten des Fürsten und der Fürstin von Hohenzollern, sowie Seiner Majestät des Königs von Rumänien, welcher vor einigen Tagen aus Bad Nagaz dort eingetroffen ist. Die Großherzoglichen Herrschaften kehren am Nachmittage nach Schloß Mainau zurück.

Seit einiger Zeit hat sich im Eisenbahnbetriebe infolge des sehr beträchtlichen Späthabersverkehrs wieder ein empfindlicher Wagenmangel fühlbar gemacht. Die Großh. Eisenbahnverwaltung sieht sich daher gezwungen mit Wirkung vom 24. September d. J. an die Ladefristen für solche Wagenladungsgüter, welche

- auf Privatgleisen oder
- auf Lagerplätzen und an Lagerhallen, die an einem Bahngleis liegen und einer bestimmten Person (Firma) zur ausschließlichen Benutzung dienen, oder
- unmittelbar vom Schiff auf Eisenbahnwagen oder umgekehrt

ver- und entladen werden, bis auf weiteres auf fünf Stunden festzusetzen. Die Eisenbahnverwaltung hofft durch diese Maßregel in Verbindung mit den weiter von ihr zur Beschleunigung des Wagenumlaufs und gleichmäßigen Verteilung der verfügbaren Wagen auf die Bedarfsstationen getroffenen Anordnungen eine wesentliche Besserung in der Wagenbereitstellung herbeizuführen. Dabei rechnet sie auf thunlichstes Entgegenkommen der Verkehrstreibenden, denen die Maßregeln in erster Linie wieder zu Gute kommen.

Das badische Ministerium des Innern ist bezüglich der Invalidenversicherung der von den Gemeinden beschickten Personen der Ansicht, daß die Rathschreiber und Gemeindevorsteher mit Rücksicht auf die Art der ihnen übertragenen Aufgaben wohl nicht als Invalidenversicherungspflichtig zu betrachten sein

werden, vorbehaltlich jedoch der ergehenden Entscheidungen der Spruchbehörden und der Grundzüge des Reichsversicherungsamtes. Bis jetzt sind Entscheidungen der Spruchbehörden über diese Frage noch nicht ergangen und die von dem Reichsversicherungsamt unter der Geltung des früheren Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes aufgestellten Grundzüge bezüglich der Gemeindevorsteher und Gemeindevorsteher in anderen Bundesstaaten können wohl nicht ohne weiteres auf die Verhältnisse in Baden als zutreffend erachtet werden. Bezüglich beider Gemeindevorsteherkategorien kommt, wie die „Städt. Reichsforstschreiber“, insbesondere in Betracht, daß sie zwar von der Gemeinde angestellt sind und sich dadurch von den aus dem gesetzlich vorgeschriebenen Wahlverfahren hervorgehenden, zur Leitung der Gemeinde berufenen Gemeindevorsteher, wie Bürgermeister und Gemeinderäte unterscheiden, daß sie aber andererseits in mancher Hinsicht eine ziemlich selbständige Stellung einnehmen. Dem Rathschreiber ist vom Amt durch § 6 Absatz 3 des badischen Ausführungsgesetzes zur Grundbuchordnung ein weitgehendes Beurkundungsrecht bei Abwesenheit des Grundbuchbeamten eingeräumt und auch die ihm durch § 57 der Gemeindeordnung übertragene Führung und Beglaubigung des Rathsprotokolls unter eigener Verantwortung und die Gegenzeichnung der Ausfertigungen des Bürgermeisters und Gemeinderaths bringt zum Ausdruck, daß jener amtlichen Thätigkeit trotz der angeordneten Aufsicht des Bürgermeisters und Gemeinderaths ein weitgehendes Maß von Selbständigkeit zuerkannt ist. Namentlich ist es bei den Gemeindevorsteher. Wenn auch für diese eine Aufsicht und obere Leitung des Gemeindevorsteherwesens durch den Bürgermeister und den Gemeinderath besteht, so hat er doch die alleinige Verantwortung für die richtige Erhebung der Einkünfte, die ordnungsgemäße Buchführung, Ausmittlung und gewissenhafte Verwaltung der Gemeindegelder, wie ihm namentlich auch auf dem Gebiet des Beitragswesens für Verbringung der Gemeindefürsorge eine große Selbständigkeit übertragen ist. Auf Grund dieser Erwägungen glaubt das Ministerium des Innern, solange nicht von der zuständigen Spruchbehörde eine andere Entscheidung ergangen ist, bei den beiden Beamtenabteilungen davon absehen zu sollen, daß sie nicht in Invalidenversicherungspflichtig sind. Jedenfalls aber ist die Versicherungspflicht überall da ausgeschlossen, wo dieser Gemeindevorsteher nicht der Hauptberuf ist und wo der betreffende Gemeindevorsteher der Fürsorge für Gemeindevorsteher angehört.

Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen betragen im Monat August 1900.

| Bezeichnung der Nebenbahn-Linie | Aus dem Betriebsjahr | | Aus dem Vorjahr | | Zunahme | Prozent |
|---|----------------------|----------|-----------------|----------|-----------|---------|
| | M. | M. | M. | M. | | |
| A. Betriebsjahr vom 1. April 1900 ab. | | | | | | |
| Mannheim - Weinheim - Heidelberg - Mannheim gegen 1899 | 39 030 | 26 691 | 700 | 66 421 | 334 830 | |
| | + 3 801 | + 24 | + 416 | + 4 241 | + 28 124 | |
| Karlsruher Lokalbahnen gegen 1899 | 16 412 | 1 231 | 66 | 17 709 | 93 130 | |
| | + 16 845 | + 1 344 | — | + 18 189 | + 97 899 | |
| | + 433 | + 113 | + 66 | + 450 | + 4 769 | |
| Achern-Ottensheim gegen 1899 | 4 906 | 3 137 | 73 | 8 115 | 35 586 | |
| | + 4 688 | + 2 840 | 85 | + 7 563 | + 35 453 | |
| | + 267 | + 297 | — | + 552 | + 133 | |
| Schl.-Sichtenna Lühl gegen 1899 | 11 388 | 2 808 | 430 | 14 626 | 70 378 | |
| | + 11 869 | + 2 530 | + 527 | + 13 926 | + 67 626 | |
| | + 519 | + 278 | + 97 | + 700 | + 2 752 | |
| Schl.-Altenheim-Ottensheim und Altenheim-Offenburg gegen 1899 | 11 691 | 5 761 | 68 | 17 520 | 83 576 | |
| | + 9 417 | + 6 826 | 61 | + 15 804 | + 77 461 | |
| | + 2 274 | + 565 | + 7 | + 1 716 | + 6 115 | |
| Seelbach-Jahr-Ottensheim gegen 1899 | 5 920 | 4 975 | 26 | 10 921 | 52 089 | |
| | + 4 945 | + 5 035 | 128 | + 10 128 | + 51 990 | |
| | + 955 | + 60 | + 102 | + 793 | + 99 | |
| Kaiserstuhlbahn gegen 1899 | 8 772 | 13 762 | 250 | 22 784 | 114 617 | |
| | + 7 609 | + 10 279 | 184 | + 18 072 | + 90 766 | |
| | + 1 163 | + 3 483 | + 66 | + 4 712 | + 23 851 | |
| Ottensheimmünster-Rhein gegen 1899 | 2 090 | 1 909 | 89 | 4 088 | 21 656 | |
| | + 2 135 | + 2 252 | 132 | + 4 519 | + 19 847 | |
| | + 45 | + 343 | + 43 | + 431 | + 1 809 | |
| Freisingen-Krausen-Sulzbach gegen 1899 | 3 132 | 2 103 | 56 | 5 291 | 25 636 | |
| | + 3 144 | + 2 080 | 66 | + 5 290 | + 25 158 | |
| | + 12 | + 23 | + 10 | + 1 | + 478 | |
| Mühlheim-Badenweiler gegen 1899 | 8 069 | 535 | 169 | 8 773 | 34 530 | |
| | + 9 909 | + 521 | + 161 | + 10 591 | + 40 467 | |
| | + 1 840 | + 14 | + 8 | + 1 818 | + 5 930 | |
| Sailingen-Bandern gegen 1899 | 4 755 | 3 495 | 64 | 8 314 | 40 934 | |
| | + 3 876 | + 4 471 | 86 | + 8 433 | + 40 932 | |
| | + 879 | + 976 | + 22 | + 119 | + 62 | |
| Jell-Koblenz gegen 1899 | 6 590 | 7 468 | 85 | 14 062 | 58 843 | |
| | + 6 139 | + 6 968 | 52 | + 13 159 | + 55 908 | |
| | + 370 | + 500 | + 33 | + 903 | + 2 940 | |
| Donauwörth-Untertauern (Bretthalbahn) gegen 1899 | 7 784 | 12 262 | 125 | 20 171 | 93 327 | |
| | + 9 229 | + 13 729 | 83 | + 23 041 | + 92 867 | |
| | + 1 445 | + 1 467 | + 42 | + 2 870 | + 460 | |
| B. Betriebsjahr vom 1. Januar 1900 ab. | | | | | | |
| Bruchsal-Odenheim-Münzingen gegen 1899 | 7 843 | 3 283 | 92 | 10 718 | 79 887 | |
| | + 7 820 | + 2 793 | 52 | + 10 665 | + 77 457 | |
| | + 477 | + 490 | + 40 | + 53 | + 1 930 | |
| Karlsruhe-Ellingen-Herrnau u. Ellingen-Forsheim u. Ellingen-Steinbachhof bis Ellingen - Sulzbach gegen 1899 | 36 432 | 8 046 | 480 | 44 958 | 288 693 | |
| | + 31 273 | + 7 080 | + 748 | + 39 101 | + 231 535 | |
| | + 5 159 | + 966 | + 268 | + 5 857 | + 57 158 | |
| Schl.-Sichtenna gegen 1899 | 2 816 | 4 186 | 13 | 7 015 | 44 701 | |
| | + 2 569 | + 3 861 | 51 | + 6 481 | + 42 213 | |
| | + 247 | + 325 | + 38 | + 534 | + 2 488 | |

* 1900 sind 57,43 km im Betriebe gegen 58,67 km 1899.

(Das Städtische Mädchengymnasium) wird gegenwärtig von 56 Schülerinnen und 5 Hospitantinnen besucht. Die drei unteren Klassen haben 14, 12 und 12 Schülerinnen; der Rest verteilt sich auf die drei oberen Klassen, so daß die Anstalt als eine in recht guter Entwicklung befindliche angesehen werden kann. Dem entspricht auch der Besuch des vom

Berein „Frauenbildung-Frauenstudium“ errichteten und unterhaltenen Internats. Trotzdem dasselbe den Sommer über vergrößert wurde und nun 15 Schülerinnen aufnehmen kann, mußten doch bei Beginn des neuen Schuljahres wegen Mangel an Platz mehrere Anmeldungen abgewiesen werden.

(Sanitätskolonnen). Am 30. September l. J. findet bei Forzhelm eine Uebung der Sanitätskolonnen des Engländer-Vereinsverbandes und des Forzhelmer Männerhilfsvereins statt. Hierzu wurde Fahrpreisermäßigung bewilligt. Die hiernach auszugehenden Fahrkarten gelten nur für den 30. September.

(Den Brandwunden erlegen.) Der Schlosser, welcher beim Nachfüllen der brennenden Petroleumlampe am 20. ds. Mts. Abends 1/10 Uhr, sich bedeutende Brandwunden zugezogen hatte, ist gestern Nachmittag im St. Vincenzhaus gestorben.

(Barnum & Bailey) haben heute Nachmittag ihre erste Vorstellung in Karlsruhe gegeben. Was eine ins Riesengroße und Groteske gesteigerte Neugier zu leisten vermag, das haben die derzeitigen Leiter der „Greatest show of the world“ geleistet und damit glücklich erreicht, was sie eben erreichen wollten. Man konnte keine 20 Schritte mehr über die Straße gehen, ohne an Barnum's „Wunder“ erinnert zu werden, an allen Straßenecken, an den Schaufenstern der Läden, in den Gastwirtschaften, überall leuchteten einem in bunten Farben Ausschritte aus des großen Managers Schaustellung entgegen. Wir gestehen offen, daß wir mit sehr gemäßigten Gefühlen den Neugierplatz betraten, wo die Barnum'sche „Weltstadt“ aufgeschlagen ist. Aber welche Ueberwältigung barriere uns! Stellen wir uns auf den allerhöchsten Standpunkt, so müssen wir, wenn wir wenigstens gerecht sein wollen, sagen, daß so gut wie alles, was das Unternehmen vorführt, feinsinnig ist; und mischen wir etwas subjektive Farbe in unser Urtheil, so wird es, je nach Temperament und Erfahrung dahin lauten, daß die Barnum'sche und namentlich sein Circus selbst sehr hohe Erwartungen erfüllt, ja überflügelt, daß alles interessant, reichhaltig, geizig, daß ein solches geradezu großartig ist. Treten wir zunächst in das geräumige Menageriezelt ein, so erhalten wir selbst bei flüchtiger Umschau schon einen Begriff von dem „großen Stil“, der bei Barnum-Bailey herrscht. Da geht alles ins Breite, Breite, Mannigfache. Prachtvolle Böden, drei Elefantenherden, darunter kolossale Exemplare, viele wilde Thiere, Affen, ein Nashorn, ein tadelloses Nilpferd, Zebras, Pferde und weiß der Himmel was sonst noch für Getier, nicht zu vergessen der stattlichen Herde von Kamelen und Dromedaren, — alles das feffelt den Beschauer und erfüllt ihn angesichts des vorzüglichen Ernährungszustandes, den sämtliche Thiere zeigen, mit Wohlgefallen und Befriedigung. Die Piece de resistance ist aber das Affenweibchen Johanna, ein großes, schönes Geschöpf, über dessen Artzugehörigkeit sich die Gelehrten noch nicht einig sein sollen. Während einige es den Gorilla zugehören, behaupten andere, Johanna sei ein Chimpanse, und in der That weist ihr ganzer Habitus mehr auf den letzteren hin. Johanna ist von einer ganz erstaunlichen Gelehrigkeit und Menschenähnlichkeit in ihren Manieren; sie bürstet sich die Zähne, pudert sich, raucht, legt die Stube aus, ist mit Messer und Gabel und dergleichen mehr. Gleichzeitig kann man in diesem Zelte eine reichhaltige Sammlung menschlicher Abnormitäten bewundern. Begeben wir uns ins Circuszelt, wo eben die Vorstellung angeläutet wird. Es umfängt uns der gähnende Bogen eines wahren Riesenzirkus. Nicht weniger als 190 m ist es lang und ellipsenförmig angelegt. Ein Glockengehänge ertönt, und drei Herden dreifüßiger Elefanten erscheinen in der Ringen. Es ist unmöglich, allen Kunststücken zugleich zu folgen, man muß seine Aufmerksamkeit auf den zunächstliegenden Ring beschränken. Was man dort sieht, ist ganz vortrefflich, die Dressur ist vollkommen. Ein neues Glockengehänge! Springer, Clowns, Akrobaten stürmen ins Zelt, vertreiben sich auf den verschiedenen Schauplätzen ihrer artistischen Kunst und begnügen zu arbeiten. Die Nummer ist zu Ende — Kunstretterinnen hüpfen in die drei Ringe hinein, dazu weibliche Stallmeister und weibliche Clowns. Die Glanznummer bildet ein Riesensattel mit 70 Pferden in einem einzigen Ringe, die auf fußschräg anstehenden Bahnen in entgegengesetzten Richtungen laufen. Und so geht es zwei Stunden lang in buntem Wechsel weiter. Bald fallen Pferde und Kunstretter die Ringe, bald klettert 20 bis 30 Gymnastiker zugleich zu den Luftapparaten empor, bald zeigt sich eine ganze Schaar männlicher und weiblicher Akrobaten in Saltomortales und Pyramiden auf den Bühnen, bald feilschen gelehrtige Seehunde und Wären unsere Aufmerksamkeit, und nebenher laufen stets noch an und für sich sehenswerthe Späße der Clowns in der die Ringe und Bühnen von außen umziehenden Hippodrombahn, Späße mit dreifüßigen Schweinen, Fellen, Hunden, von denen jedes allein eine Nummer der Spezialitätenbühnen bilden könnte. Das meiste Interesse aber beanspruchen stets die in der That außerordentlich feinsinnigen Wettrennen, die sich bald im Charakter des modernen Turfs, bald im antiken Zuschnitt der alten römischen Arenarennen in der weiten Hippodrombahn abspielen. Schon allein diese Wettrennen bilden jedenfalls eine Eigentümlichkeit des Barnum'schen Circus, die ihm in dieser vollendeten Art wohl kein anderes Unternehmen nachmachen kann. Nimmt man aber noch all die übrigen Vorstellungen hinzu, berücksichtigt man aber noch all die übrigen Vorzüge und tadellose Beschaffenheit jedes einzelnen Bestandtheiles dieser „Schau“, so ist sicher kein anderes Urtheil darüber berechtigt, als das der Anerkennung: Barnum und Bailey sind zwar Neblamegeiden, aber sie verprechen auch nichts, was sie nicht nach Kräften zu halten befreit sind; dieses Zeugniß kann ihnen sicher Niemand, der die Vorstellungen in ihrem ganzen Umfange kennen gelernt hat, verweigern.

(Weißberg, 21. Sept. Der Verein der Hundefreunde hier hat in seiner letzten Versammlung für die nächste internationale Hundeausstellung dahier, verbunden mit einer allgemeinen Sportausstellung, die Tage vom 27. bis 29. Juli 1901 festgesetzt.

(Vom Bodensee, 21. Sept. Auch auf den dieswöchentlichen Getreidemärkten kam die aufwärts gerichtete Bewegung der Fruchtpreise zu erneutem Ausbruch. So erzielte der Weizen auf dem Markte zu Ueberlingen 17 M., das Korn 17 M. 60 Pf., der Roggen 15 M. 50 Pf. und der Hafer 14 M. 80 Pf. per Doppelcentner. In Frankfurt behaupteten Weizen und Mais eine durchaus feste Tendenz. Bezüglich des Geschäftsganges auf dem jüngsten Centralmarkte in Adolphszell ist noch nachzutragen, daß Herr Kommerzienrath Volle aus Berlin für seine große Molkerei 19 Milchkühe ankaufte. Der Farrenhandel war lebhaft und wurden für 6 bis 9 Monate alte Thiere 400 bis 600 M. bezahlt. Trächtige Kalbinnen galten 350 bis 700 M., einige noch mehr. Die höchsten Preise erzielten Kühe aus der Gemeinde Peudorf, Amts Meßkirch. Ebenso wurden auf bezahlte trüchtige Kalbinnen und waren hier die höchsten Preise 800 bis 1000 M. Wie wir hören, war der Schweineexport auf den Eisenbahnstationen Pfullendorf, Meßkirch, Stodach, Adolphzell, Singen, Engen und Donaueschingen in der letzten Woche ein sehr beträchtlicher. Der Versand der Thiere bewegte sich vorzugsweise nach Basel, Schopfheim, Mühlhausen i. G., Straßburg, Karlsruhe, Frankfurt und München. Die Händler bezahlten gegenwärtig 40 Pf. pro Pfund lebend Gewicht. — Das Riveaudes Bodensees Weinst heute am Konstanzer Hafenpegel einen Stand von 3,50 m auf. — Der Fremdenverkehr ist in Konstanz, Mainau und Ueberlingen stetsfort sehr reg. Die Zahl der in Konstanz weilenden Fremden beträgt täglich zwischen 500 bis 600 Personen.

**** Stand der Saaten im Großherzogthum.**

Mitte September 1900.

Mitgetheilt vom Großh. Statistischen Landesamt.

Bei dem trockenen und meist auch warmen Wetter der letzten Wochen ist der Bestand an Pflanz, wohl auch in den höchsten Lagen, gut eingebracht worden. Ebenso dürfte die Dehmernte, und zwar, wie vielfach gemeldet wurde, in vorzüglicher Qualität, zum größten Theil bei gutem Erntewetter geerntet sein. Und zwar warfen die Wälder bei der aus verschiedenen Landesbeständen gemeldeten anhaltenden Trockenheit ungleich größere Erträge ab, als die nicht bewässerten Wiesen.

In einem Bezirk der oberen und in drei Bezirken der mittleren Rheinebene hat das Dehmd zum Theil sehr stark, durch Heuschreckenfraß, in zwei anderen Bezirken der mittleren und in einem Bezirk der oberen Rheinebene durch Engerlinge gelitten.

Die Stoppelfelder und Luzernefelder stehen nach verschiedenen Nachrichten nicht ungünstig; doch werden auch hier verschiedentlich Klagen über die anhaltende Trockenheit laut.

Die Landesnote für die Kartoffeln ist um eine Kleinigkeit geringer als im Vormonat, aber immer noch mit gut zu bezeichnen. Aus einigen wenigen Bezirken wird über Faulen der Knollen, namentlich im Schwesfeld, und über Engerlingsfraß berichtet; im Ganzen sind jedoch die Ernteaussichten sowohl nach Güte als Menge vielversprechend. Aus mehreren Bezirken wird bereits der Beginn der Ernte, auch der späteren Sorten, gemeldet.

Der Stand des Tabaks, soweit er noch im Felde steht, hat sich dem Vormonat gegenüber noch etwas gebessert und ist im Landesdurchschnitt mit gut zu bezeichnen. Das Einbringen der Tabakblätter ist allenthalben im Gange bzw. zum Theil beendet. Aus je einem Bezirk der mittleren und der unteren Rheinebene sowie des Pfalz- und Kraichgaugebietes wird mitgetheilt, daß die Tabakfelder durch Hagelwetter mehr oder weniger geschädigt worden seien; doch hat günstige Witterung, wie es scheint, manches wieder gut gemacht.

Auch die Pflanz der Hopfen ist jetzt im vollen Gange und kommt das gegenwärtige günstige Wetter der Trocknung der Dolben gewiß zu statten. Die Ertragsmeldungen und Qualitätsbeziehungen lauten bis jetzt aus den hauptsächlichsten Hopfengebieten recht verlässlich. Bezüglich der noch nicht abgernten Hopfen ist die Beurteilung günstiger als für den Vormonat; in Worten ausgedrückt ist die Durchschnittsnote für das Großherzogthum ziemlich gut bis gut.

Was die Herbstausichten anlangt, so sind die Meldungen nicht mehr ganz so zuverlässig wie in den Vormonaten. Aus den meisten Landesgebieten, hauptsächlich vom Kaiserstuhl, von der oberen und von der mittleren Rheinebene, vom Kraichgaugebiet und von der Bergstraße, wird über das bedauerliche Auftreten der Blattfallkrankheit und des sogenannten Aescherichs geklagt, und zwar wird die Ursache fast ausschließlich dem verspäteten bzw. ungenügenden oder ganz unterlassenen Spritzen und Schwefeln der Rebstöcke zugeschrieben. Die Unterlassungsünden werden sich sowohl bei der Qualität als auch bei der Quantität des Herbsttragnisses mancherorts empfindlich fühlbar machen.

Uebrigens ist der Stand der Reben im Ganzen immer noch ein guter und es wird stellenweise ein reicher und nach verschiedenen Mittheilungen zu schließen, voraussichtlich früher Herbst die Arbeit des fleißigen Winzers lohnen.

Nach der Stufenfolge einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen, Nr. 5 sehr geringen Ernte, berechnigt der Stand der Saaten Mitte September Kartoffeln 2,0 (dagegen Mitte August d. J. 1,9), Tabak 1,9 (2,1), Hopfen 2,3 (2,8), Reben 2,1 (1,9).

Die Vorgänge in China.

* In vaticanischen Kreisen verfolgt man, wie wir einem uns aus Rom zugehenden Berichte entnehmen, das Verhalten der Mächte gegenüber dem russischen Vorschlag betreffend die Räumung Peking's mit gespannter Aufmerksamkeit. Die Wahrnehmung, daß dieser Gedanke keinen allgemeinen Anklang findet, biete der päpstlichen Diplomatie eine willkommene Beruhigung. Der Heilige Stuhl habe sich verpflichtet gefühlt, in dieser Angelegenheit, so weit sein Wirkungskreis sich auf dieselbe auszuweiten vermag, Stellung zu nehmen, und insbesondere der französischen Regierung in vertraulicher Form die Bitte auszusprechen, daß sie ihren Einfluß für die Belassung der Streitkräfte der Mächte in Peking bis zur vollständigen Wiederherstellung der Ordnung in China geltend mache.

* Ueber das Plündern in Tientsin schreibt ein Korrespondent des Bureau Laffan aus Tientsin, den 6. Juli, folgendes. „Es befand sich ein Pfandhaus in der Stadt, vieleicht waren Hunderte dort, aber dieses eine war besonderer Art. Die reichen Leute hatten daselbst dazu benutzt, um während des Sommers ihrer Winterkleidung darin aufzubewahren zu lassen. Englische und russische Offiziere suchten nur nach Zobelgehäusen. Alles Andere ließ man sich so auf dem Fußboden aufschürmen, daß der Raum sich füllte und man bald keinen Platz mehr hatte, sich zu bewegen. Männer mit Revolvern in der Hand bewachten die kleinen Haufen, die sie ihr Eigentum nannten, während Kameraden von ihnen, die nach Weiterem suchten, die auf dem Fußboden liegenden Haufen durchstöberten, um zu sehen, ob nicht jemand in der Eile etwas Gutes übersehen habe. Draußen auf der Straße kämpfte eine brüllende Menge, um hereinzukommen. Wenn drinnen ein Glücklicher genug erwischte hatte und zur Thür hinaus wollte, so konnte er nur mit dem Revolver in der Hand sich den Weg bahnen. Ich traf einen Hauptmann der Royal Asiatic Artillery, der vier von seinen Leuten bei sich hatte, welche eine mit Pelzen beladene Tragbahre trugen. „Ich habe mich auf Pelze gelegt“, sagte er schmunzelnd, „und kein schlechtes Geschäft gemacht, nicht wahr?“ So ging die Sache weiter bis zum 14. Juli. Gestern Morgen hielten die Kommandanten eine Konferenz ab, auf welcher das Plündern besprochen und verurtheilt wurde. Mit Ausnahme der Franzosen willigten Alle darin ein, dem Plündern ein Ende zu machen.“

(Telegramme.)

* **Berlin**, 22. Sept. Seine Majestät der Kaiser verlieh dem Grafen Soden für die hervorragende tapfere Vertheidigung der Gesandtschaft in Peking den Orden pour le mérite, der Mannschaft das Militär-Ehrenzeichen erster Klasse und dem Groberer der chinesischen Fahne das Militärverdienstkreuz.

* **Shanghai**, 21. Sept. Graf Waldersee ist um 5 Uhr bei schönstem Wetter hier eingetroffen und unter großer enthusiastischer Beihilfung der hiesigen Bevölkerung hier eingezogen. Ehrenpforten waren errichtet, Ehrenwachen und Eskorten aufgestellt. Die Kommandanten sämtlicher Detachements waren anwesend. Vor dem deutschen Generalkonsulat steht eine Ehrenwache der am

Kampfe bei Taku theilhaftig gewesenen Matrosen von der „Gefion“ und vom „Itis“. Morgen wird er eine Parade über die vollzähligen hiesigen Landtruppen und die Detachements der freiwilligen Corps abhalten.

* **Shanghai**, 22. Sept. Bei herrlichem Wetter hielt Graf Waldersee eine Parade ab, über die hier versammelten Truppen der verbündeten Mächte. Die Truppen marschirten in nachfolgender Reihe: Deutsche, Franzosen, das aus Engländern, Franzosen, Amerikanern, Japanern und Deutschen zusammengesetzte Freiwilligen-corps, hierauf die bengalischen Lanzers und die indischen Truppen. Im Ganzen waren am Vorbeimarsch ungefähr 5 000 Mann theilhaftig.

* **London**, 22. Sept. Die deutsche Expedition kehrte am 12. September zurück, nachdem sie eine Züchtigung über die umwallte Stadt Tientsin, 25 Meilen von Peking, wo Sonntag die chinesischen Truppen eine Patrouille deutscher Pioniere verrätherisch angegriffen hatten, verhängt hatte. Am Montag (11. September) mit 1 000 Mann und 6 Kanonen aufbrechend, erklärte die Kolonne die Stadthore, tödtete mehrere 100 Chinesen und brannte die Stadt gänzlich nieder, wodurch die Straße nach Paotingfu geöffnet wurde. Zwei Feldtruppen bengalischer Lanzenreiter begleitete die Expedition, deren Verhalten von General v. Koenig sehr gelobt wird.

* **Tokio**, 22. Sept. Eine kombinierte deutsche, russische und französische Truppe nahm am 20. September die Peitjang-Forts.

* **Tokio**, 22. Sept. Ein von gestern Vormittag 9 Uhr 45 Minuten datirtes Telegramm besagt: Tschinghai wurde von den Allirten genommen, doch sind die Boxer entwischt. Die ganze Stadt Tiliu wurde niedergebrannt.

* **Washington**, 21. Sept. Nach der heutigen Kabinettsitzung verlautet an amtlicher Stelle, die Regierung sei in der chinesischen Frage zu einer Lösung gelangt, die veröffentlicht werden würde, sobald sie den Mächten mitgetheilt sei. Es ist bekannt, daß drei Noten entworfen sind, die sich mit dem bekannt und russischen Vorschlag befassen und die Forderung der Chinesen betreffen, daß dem amerikanischen Gesandten, Conger, Vollmacht gegeben werde, mit dem Prinzen Tsching zu verhandeln.

* **Washington**, 22. Sept. Der deutsche Vorschlag hat die Zustimmung der Vereinigten Staaten nicht gefunden.

* **Washington**, 22. Sept. An amtlicher Stelle wird erklärt, daß der russische Vorschlag, betreffend die Zurückziehung der internationalen Truppen aus Peking, noch immer so bestehe, wie er zuerst gemacht wurde.

* **Peking**, 15. Sept. Die britischen Streitkräfte sind so herabgemindert, daß für die Strafexpedition, die die Boxerschaaren aus den Tempeln vertreiben sollte, nur 400 Infanteristen und 50 Kavalleristen verfügbar waren. Die Expedition ist daher verschoben worden. Die jetzt bekannt gewordenen Einzelheiten über die Niedermezelung englischer, amerikanischer und französischer Missionare nebst Frauen und Kindern in der ganzen Provinz Schansi rufen überall Schrecken hervor.

* **London**, 21. Sept. Aus Hongkong wird gemeldet: Meldungen aus Canton zufolge sind im Samshuitgebiete Ausreitungen gegen die Christen vorgekommen. Die katholischen Kapellen wurden niedergebrannt, auch einige Priester sollen verwundet sein. Das französische Kanonenboot „Alalanche“ ging nach dem Schauplatz der Aufstürzungen ab. Weiter wird gemeldet, daß acht Piratenjunkten dazu bestimmt sind, im Delta von Canton die die christlichen Dörfer zu zerstören und die Christen niederzumetzeln.

* **London**, 22. Sept. Der „Standard“ meldet aus Shanghai vom 20. d. M.: Li-Hung-Tschang ist anscheinend eifrig beschäftigt, 8 000 von Ausländern gedrückte gut bewaffnete Veteranen auszuheben. Dieselben lagerten bisher in Yangtsu und marschirten nach Tientsin.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Kabinen**, 22. Sept. Das Kaiserpaar unternahm gestern Früh einen längeren Spazierritt durch den Wald. Später besichtigte Seine Majestät der Kaiser das Gut Rabinen.

* **Elbing**, 22. Sept. Seine Majestät der Kaiser ist heute Früh nach Lillst gereist. Ihre Majestät die Kaiserin wohnte heute Vormittag der Einweihung des Diakonissenhauses in Leuzen bei.

* **Berlin**, 22. Sept. Die erweiterte Kanalvorlage soll fertiggestellt sein. Die Vorlage wird als einen ihrer Hauptbestandtheile den Mittelkanal erhalten, daneben aber ist speziell für die östliche Hälfte Preußens eine Erweiterung der Kanalprojekte in Vorschlag gebracht.

* **London**, 22. Sept. Aus Auckland wird gemeldet, daß der Gouverneur von Tahiti am 21. August von den Inseln Kururu und Tutuai auf Verlangen der Bewohner für Frankreich Besitz ergriffen hat.

* **Paris**, 22. Sept. Der Justizminister unterbreitete dem Präsidenten Loubet ein Begnadigungsbekret, worin 166 Straferlasse verfaßt werden. Dreißig Blättern aller Parteidruckungen kommt dieser Gnadenersatz zu gute.

* **Sofia**, 22. Sept. Die Demission Ratschowski's ist angenommen. An seiner Stelle wurde der

Vizepräsident der Sobranje, Advokat Titrow, ein Anhänger Radoslawow's, zum Handelsminister ernannt.

* **New-York**, 22. Sept. Ein aus Havannah hier eingegangenes Telegramm besagt, die Mehrzahl der am Samstag auf Cuba gewählten Abgeordneten zum konstitutionellen Konvent bestehe aus Gegnern Amerikas und revolutionären Elementen.

* **Laurenzo Marques**, 22. Sept. Die Komatibrücke ist zerstört, der Zugverkehr unterbrochen.

Der Grubenarbeiterausstand.

(Telegramme.)

* **New-York**, 22. Sept. Die Bergleute in zwei Kohlengruben des Shenandoah-Distriktes wurden gestern durch eine Menge streikender Lithauer und Polen von der Arbeit vertrieben. In anderen Distrikten schüchterten die Ausständigen die Arbeitenden ein und veranlaßten dieselben, heimzukehren.

* **New-York**, 21. Sept. (Frankf. Ztg.) Die Reading Kohlengrubenlehnt neue Aufträge ab. Die Weichkohlen steigen. Heute Nachmittag umlagern Tausende von Streikern die Cambridge-Gruben bei Shenandoah, wo noch gearbeitet wird, indessen werfen die Behörden alle verfügbaren Mannschaften dorthin.

* **New-York**, 22. Sept. Aus dem Shenandoah-Distrikt wird berichtet. Als der Sheriff und seine Beamten die arbeitswilligen Grubenarbeiter nach ihrer Wohnung geleitet hatten, wurde auf sie aus einer Menge Ausständiger ein Schuß abgegeben. Die Beamten schossen nun gleichfalls. Ein Ungar wurde getödtet.

Verschiedenes.

* **Dug**, 22. Sept. (Telegr.) Von 61 im Frisch-Glad-Schacht Berunglückten sind 43 todt. Zehn Vermißte liegen voraussichtlich todt in dem unzugänglichen Grubenraum. Acht Verletzte sind zur Zeit noch am Leben.

* **Buenos-Ayres**, 21. Sept. (Telegr.) Die starken Regenfälle in den letzten Tagen haben den südlichen Theil der großen Südbahn überflutet und den Eisenbahnverkehr zwischen Buenos-Ayres und Bahia Blanca unterbrochen. Auch auf der Pacificbahn stockt der Verkehr.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 23. Sept. Abth. C. 4. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Lohengrin“, große romantische Oper in 5 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Montag, 24. Sept. Abth. B. 4. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Die Grille“, ländliches Charakterbild in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeffer. Mit theilweiser Benutzung einer Erzählung von G. Sand. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Dienstag, 25. Sept. Abth. A. 5. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Die wilde Jagd“, Lustspiel in 5 Akten von Ludwig Fulda. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Mittwoch, 26. Sept. Abth. B. 5. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Der schwarze Domino“, Oper in 3 Aufzügen von Scribe. Deutsch von Ferd. v. Sickingen. Musik von Auber. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Im Theater in Baden:

Montag, 24. Sept. 3. Vorstellung außer Abonnement. „Die Schmetterlingsflucht“, Komödie in 4 Akten von Hermann Sudermann. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Mittwoch, 26. Sept. 4. Vorstellung außer Abonnement. „Wagnon“, Oper in 3 Aufzügen von Michael Garre und Jules Barbier. Deutsch von Ferdinand Humbert. Musik von Ambroise Thomas. Anfang 6 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie in St. Petersburg, vom 22. Sept. 1900.
Während Nordeuropa bis zu den deutschen Küsten herab mit trübem und vielfach regnerischem Wetter unter der Herrschaft einer über dem nördlichen Skandinavien gelegenen Depression steht, wird das Festland, wie am Vortag, von einem intensiven barometrischen Maximum bedeckt, in dessen Bereich es heiter oder neblig ist bei großen Temperaturschwankungen, wie sie der Jahreszeit entsprechen. Weiteres Anhalten des bestehenden Witterungscharakters ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

| September | Barom. mm | Therm. in C. | Rel. Feucht. in mm | Feuchth. seit in Trop. | Wind | Himmel |
|--------------------------------|-----------|--------------|--------------------|------------------------|------|------------|
| 21. Nachts 9 ⁰⁰ U. | 759.6 | 13.2 | 9.7 | 87 | NE | heiter |
| 22. Morgs. 7 ⁰⁰ U. | 759.9 | 7.4 | 7.2 | 94 | SE | bedeckt 1) |
| 22. Mittags 2 ⁰⁰ U. | 758.6 | 21.0 | 9.9 | 54 | SE | heiter |

1) Nebel.

Höchste Temperatur am 21. September: 21.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.2.

Niederschlagsmenge des 21. September: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxas, 22. Sept.: 3.32 m, gefallen 11 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Seidenstoffe
Bestellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection der Mechan. Seidenstoff-Webererei.
Hoflieferant I. M. d. Königin Mutter der Niederlande.
Hoflieferant I. H. d. Prinzessin Arlberg v. Anhalt.
Deutschl. grösst. Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete.

MIGHELS & Cie. BERLIN
Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafenstr.
Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Cie.,
Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.
Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln
in Porzellan, Crystal, Bronze, Christoffel-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hauseinrichtungen.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.
Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz
Bedeutendes Spezialgeschäft in Bekleidungsartikeln aller Arten Befestigung, Bassementieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Abend nach 9 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Mathilde Waenker von Dankenschweil,
geb. Naegelé,

versehen mit den Tröstungen der heiligen katholischen Kirche zu sich abzurufen.

Freiburg, den 20. September 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Frau Mathilde Kapferer.
- Otilie Waenker von Dankenschweil.
- Helene Freifrau Rüd von Collenberg.
- Adolf Kapferer, Kaufmann und Stadtrath.
- Franz Freiherr Rüd von Collenberg, deren Kinder und Kindeskinde.

Die Beerdigung findet Sonntag den 23. September, Nachmittags 4 Uhr statt; das Seelenopfer ist Montag den 24. September, Vormittags 9 Uhr im Münster.

645

Aufruf.

Mit Bezug auf unseren früheren Aufruf erlauben wir uns, darauf hinzuweisen, daß diejenigen Sendungen, welche noch vor Jahreschluss bei unseren Truppen in China eintreffen sollen, spätestens am 15. Oktober d. J. verladen sein müssen. Wir bitten deshalb alle diejenigen, welche beabsichtigen, unseren Landsleuten in China auf Weihnachten noch Liebesgaben an Gold, Cigarren, Tabak, Conserven, Spirituosen u. s. w., sowie Kleidungsstücke u. dgl. für den strengen chinesischen Winter zu spenden, solche baldmöglichst bei unserer Hauptmehlsstelle für das Großherzogthum Baden in der alten Grenadierkaserne am Ludwigsplatz, Eingang neben der Douglasstraße, abgeben zu wollen.

Geschäftsstunden finden statt: von 10-12 und 4-6 Uhr, während derselben wird bereitwillig jede bezügliche Auskunft erteilt und auch Vormerkung für besondere Verwendung der Gaben angenommen.

Karlsruhe, den 20. September 1900. D'799,2

Für den

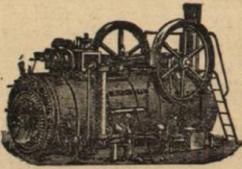
Vorstand des Karlsruher Männerhilfevereins:
Geh.-Rath Dr. von Weech, Archidirektor und Kammerherr, Vorsitzender.
Pecher, Hoflieferant, Ströbe, Hofapotheker, Stellvertreter des Vorsitzenden. Schriftführer.

Heinrich Lanz, Mannheim.
Ueber 3500 Arbeiter.

Lokomobilen bis 300 PS
beste und sparsamste Betriebskraft.

Verkauft:

- 1896: 646 Lokomobilen
- 1897: 845 „
- 1898: 1263 „
- 1899: 1449 „



Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!

Nur 2 Tage in Karlsruhe!
Samstag u. Sonntag den 22. u. 23. Sept.
Bei jeder Witterung täglich 2 Vorstellungen um 2 u. 7 1/2 Uhr, auf dem Messplatz.

BARNUM & BAILEY'S
Grösste Schaustellung der Erde.

Grossartiges internationales Vergnügungs-Etablissement.

In Amerika begründet.

Macht jetzt seine Reise durch Deutschland in 70 eigens dazu konstruirten Eisenbahnwagen, welche 4 Züge à 17 Wagen bilden. Das ganze ungetheilte Ensemble wird unter 12 gewaltigen Zeit-Pavillons ausgestellt, deren grösster bequeme Sitzplätze für ca. 15 000 Personen enthält.

- Tägliche Unkosten 30000 Mark
- 70 Pferde in einer Manege vorgeführt
- 40 Pferde zu einem Gespann vereint
- 400 Pferde in der Pferdeausstellung
- 20 Elefanten in 3 Manegen vorgeführt
- 75 Akrobaten auf 2 Bühnen
- 50 Jockeys und Kunstreiter
- 12 Meisterschaftsreiter
- 20 Thiere als Clowns
- 20 der witzigsten Clowns der Welt.

Ein ausgewähltes Programm von 100 Nummern in 3 Manegen, auf 2 Bühnen und 1 Rennbahn.

300 bewährte Darsteller 300

JOHANNA, das berühmte Riesen-Gorilla-Weibchen.

2 Menagerien 2

Billets haben Gültigkeit für alle angezeigten Sehenswürdigkeiten und geben dem Inhaber Anrecht auf einen Sitzplatz.

Keine Nachzahlungen.

Täglich 2 Vorstellungen um 2 und um 7 1/2 Uhr. Eröffnung 1 Stunde vor Anfang der Vorstellung zur Besichtigung der Menagerien, der interessantesten lebenden menschlichen Abnormitäten und einer ganzen Sammlung von Wunderdingen.

Preis nach Lage der Plätze.

Entree incl. Sitzplatz 1 und 2 Mk. Reservirter Platz 4 Mk.
Sperrsitz 3 „ Loge pro Platz 6 „

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte für alle Plätze mit Ausnahme der 1 Mk.-Plätze. Sämmtliche Plätze sind nummerirt mit Ausnahme der 1 und 2 Mk.-Plätze. 4 und 6 Mk.-Plätze werden vom ersten Tage der Ankunft ab verkauft in der Buchhandlung von Müller & Gräff, Kaiserstrasse 80a. D'638,6

Der Billetverkauf findet an der Kasse bei Eröffnung der Ausstellung statt.

Die Berliner

Probenummern gratis.

Haupt-Expedition:

Berlin SW.
Kochstrasse 23.

Morgenpost

ist eine wirklich grosse und interessante, reich illustrierte,

in modernem Geiste redigirte

Cageszeitung und durch diese Vorzüge trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens die

gelesenste Zeitung

1,50 Mk.

vierteljährlich

bei

allen Postanstalten.

(Postzeitungslate No. 1070)

Deutschlands.

Weit über 200,000 Abonnenten

Holland.



Holland.

Grand Hôtel

Zandvoort.

Einziges brandsicheres Hotel am Platze.

Haus allerersten Ranges, vor drei Jahren erbaut und allen Anforderungen der Neuzeit vollständig entsprechend.

Prachtvollste, gesunde, hohe und ruhige Lage, am schönsten Theile des Strandes, 150 geräumige Zimmer und Salons, nach der See gelegen, mit Balcons.

Grosse überdeckte Terrasse mit Aussicht auf das Meer.

Hydraulischer Personenaufzug.

Auf Anfrage werden Prospekte sowie alle weiteren Auskünfte prompt zugesandt.

Um geneigten Zuspruch bittet

Karl Wüst (Deutscher), Besitzer.

6525.11

Wiesbaden.

Wintersaison!

Fortdauer aller Kurmittel u. Veranstaltungen

Prospekte gratis durch die Kurverwaltung.

Referendär

oder Rechtspraktikant mit zweijähriger Dienstzeit als Hilfsarbeiter oder allem. Stellvertreter von einem Rechtsanwalt auf mehrere Monate gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter E. 51 an die Expedition des Bl. 651

Keinen Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung

Demjenigen, der beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis u. franko durch das Pharmaceutische Bureau, Walsenburg (S.), Holland, Nr. 111. Da Ausland: Doppelporto.

Tüchtige 647.1

Architekten-Zeichner

die in mittelalterlichen Formen geübt sind, werden zum Auftragen von Straßenaufnahmen für die Wintermonate gesucht. Eintritt Anfang Oktober in Straßburg i. E. Schriftliche Meldungen mit Angabe des Gehaltsanspruches sind zu richten nach Straßburg i. E., Kuprechtstr. a. u. M. 59. Konjunktur Wolf.

Werkführer-Gejud

Zur Leitung einer Polster-Werkstatt wird ein in allen modernen Polstermöbeln u. in Dekorationsfach vollständig vertrauter Werkführer gesucht. Stellung bei Zufriedenheit angenehm u. dauernd. Offerten unter D. 962 an die Exped. des Bl. erbeten.

Meine Heidschnudenfelle

sind in diesem Jahre besonders schön, ca. 65-80 cm breit, 90-125 cm lang. Weiß, dunkel u. silbergrau. Das prachtvolle lange, dicke, weiche, lockige Haar nach eigener Methode peinlich sauber gereinigt. Stück 3 M. 50 Pf. bis 5 M. ausgefuchte, herrlich schöne Felle (feinste Salontypische) 6 M. 4 St. porto. Anweis. z. Reinigen d. Decken lege j. Send. bei, ebenf. zahlr. Anerk. hoher Herrschaft, d. tägl. umgef. eingehen.

Fried. Heuer, Kürschnermeister, Rethem, (Mec). D'989.1

Patent-Bureau
KLEYER
INGENIEUR & PATENTANWALT

Ein Quantum 25.1

Schwarzwälder Speck

Winterwaare ist zu verkaufen. Anfrage unter Chiffre F. S. 27 d. Blattes.

Militärinstitut Darmstadt, Vorbereitung f. Fähnrichs-, Marine-, Primaner- u. Freiw.-Examen. Vorst. Carl Waldecker, Hauptm. d. L. früh. act. im Ingen.-Corps.

Himmelheber & Vier,

Wäschefabrik, Karlsruhe, Kaiserstraße 171, liefern Braut- & Kinder-Ausstattungen in nur gelegentlicher Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. Januar 1901 wird im § 35 der Allgemeinen Tarifvorschriften des deutschen Eisenbahn-Gütertarifs, Theil I, Abth. B nach Absatz 1 hinzugefügt:

„In diesem das Eigengewicht des verwendeten Wagens höher als das hiernach frachtpflichtige Gewicht, so ist ein Drittel des überschüssigen Gewichts dem frachtpflichtigen Gewicht des Gutes zuzuschlagen.“

Sodann wird ebenfalls mit Gültigkeit vom 1. Januar 1901 im Deutschen Eisenbahntarif für die Beförderung von lebenden Thieren, Theil I, im Nebengebührenartikel (Abschnitt C) bei Ziffer 1 (Desinfektionsgebühren) hinter der Gebührenbemessung für einen mehrbdigen Wagen als dritte Position eingeschaltet:

„für einen Geflügelwagen mit fester Einrichtung d. i. Käfigen und Futtertrögen 8 M.“

Karlsruhe, den 20. September 1900. Groß. Generaldirektion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 24. September d. J. an werden mit höherer Ermächtigung die Ladefristen für solche Wagenladungen, welche

a. auf Privatgleisen oder

b. auf Lagerplätzen und an Lagerhallen, die an einem Bahngleis liegen und einer bestimmten Person (Firma) zur ausschließlichen Benutzung dienen, oder

c. unmittelbar vom Schiff auf Eisenbahnwagen oder umgekehrt ver- und entladen werden, bis auf Weiteres auf 5 Stunden festgesetzt.

Zur Uebereinbarung der bezüglich der Dauer der Ladefristen bestehenden Bestimmungen unverändert.

Karlsruhe, den 22. September 1900. Groß. Generaldirektion.

640. Nr. 16,132. 6 5 r 5 a g.

Bei diesbezüglichen Besichtigungen ist auf 1. Oktober d. J. eine Kanzleigehilfenstelle mit einer Jahresvergütung von 900 Mark zu besetzen. Gelegene Bewerber wollen ihre mit Zeugnissen belegte Gesuche bei uns einreichen. Eberbach, den 21. September 1900. Groß. Bezirksam.